

SDG7: Die unmögliche Energiewende



Von *Iain Davis / Unlimited Hangout*

Das angebliche Ziel des Nachhaltigen Entwicklungsziels 7 (SDG7) der Vereinten Nationen (UN) besteht darin, "den Zugang zu erschwinglicher, zuverlässiger, nachhaltiger und moderner Energie für alle zu gewährleisten". Die tatsächlichen Auswirkungen seiner Umsetzung könnten unterschiedlicher nicht sein. Erneuerbare Energien sind weder erneuerbar noch nachhaltig und die SDG7-Energiewende verschärft das Problem der Energiearmut nur.

Das [Ziel 7 für nachhaltige Entwicklung](#) (SDG7) der Vereinten Nationen (UN) besteht angeblich darin, "den Zugang zu erschwinglicher, zuverlässiger, nachhaltiger und moderner Energie für alle zu gewährleisten". Im Einklang mit der [Agenda 2030](#) ist das Zieldatum für die Erreichung dieses Ziels – wie zu erwarten – das Jahr 2030.

Wie [bereits erwähnt](#), sind die UN-Dokumente in schwammiger Rhetorik verpackt. In UN-Texten, -Resolutionen und -Verlautbarungen wird die entwaffnend wahrhaftige Darstellung von Mitgefühl und besorgter Verwalterschaft dick aufgetragen. Dadurch werden die unangenehmen Aspekte der "nachhaltigen Entwicklung" verschleiert. Wir müssen über das Gesagte hinausschauen und uns ansehen, was getan wird, wenn wir das strategische Denken verstehen wollen, das hinter den angekündigten Agenden steckt.



SDG7

Die UN-Abteilung für soziale und wirtschaftliche Angelegenheiten (UNDESA) führte eine Konsultation durch, um einen [zusammenfassenden Bericht](#) für ihren ["Hochrangigen Energiedialog"](#) 2021 zu erstellen. In dem Bericht wurden die wichtigsten Hindernisse, die es zu überwinden gilt, klar benannt:

"Ungleichheit und Armut verhindern den Zugang zu erschwinglicher, zuverlässiger und nachhaltiger Energie. Der Zugang zu Energie folgt den greifbaren geografischen Unterschieden, wobei der Ausbau der Infrastruktur eher in städtischen als in ländlichen Gebieten erfolgt. Die Beteiligten betonten, dass die extreme Armut nicht beseitigt werden kann, ohne die Energiearmut zu beenden. konzentrieren sich oft auf wirtschaftlich lebensfähige Gebiete, in denen sie große Gewinne erzielen können, was zu großen Lücken bei der Bereitstellung zuverlässiger Infrastrukturen an 'unrentablen' Standorten führt. Diese Ungleichheiten sind auf internationaler Ebene deutlich zu erkennen, wobei unattraktive Volkswirtschaften von der Investitionskette für nachhaltige und zuverlässige Energie ausgeschlossen werden. Die Forschung muss über ihren Fokus auf spezifische Technologien hinausgehen und die Rolle kleiner, dezentraler und netzunabhängiger Lösungen für erneuerbare Energien untersuchen."

Der anschließende [Hochrangige UN-Dialog über Energie](#) und die an der Umsetzung beteiligten

Partner geben sich keinen Illusionen hin. Sie wissen sehr wohl, wo die Probleme liegen. Sie wissen auch, worauf sich die globalen Bemühungen, die sie anzuführen vorgeben, konzentrieren sollten, wenn ihre lautstark verkündeten humanitären Anliegen glaubwürdig sein sollen. UN-Generalsekretär António Guterres zog ein Fazit:

“Wir haben einen doppelten Imperativ. Die Energiearmut zu beenden und den Klimawandel zu begrenzen. Und wir haben eine Antwort, die beide Imperative erfüllen wird. Erschwingliche, erneuerbare und nachhaltige Energie für alle.”

Chancenungleichheit, endemische Armut und Energiearmut sind sowohl auf lokaler als auch auf internationaler Ebene miteinander verknüpft. Die Lösung dieser Probleme ist untrennbar mit jedem echten Versuch verbunden, den Übergang zu “nachhaltiger und moderner Energie” zu schaffen.

Wenn wir uns jedoch die Bemühungen der UN-Stakeholder-Partnerschaft zur Erreichung des SDG7 genauer ansehen, stellen wir fest, dass sie die Probleme, die den Zugang zu Energieressourcen einschränken, nicht angehen, sondern diese mit ihrer sogenannten nachhaltigen Entwicklung von Energie sogar noch verschärfen. Denn trotz ihrer Behauptungen gehen sie keine wirkliche Verpflichtung ein, “den Zugang zu erschwinglicher, zuverlässiger, nachhaltiger und moderner Energie für alle zu gewährleisten”.



United Nations



**High-level Dialogue on Energy
New York, September 2021**



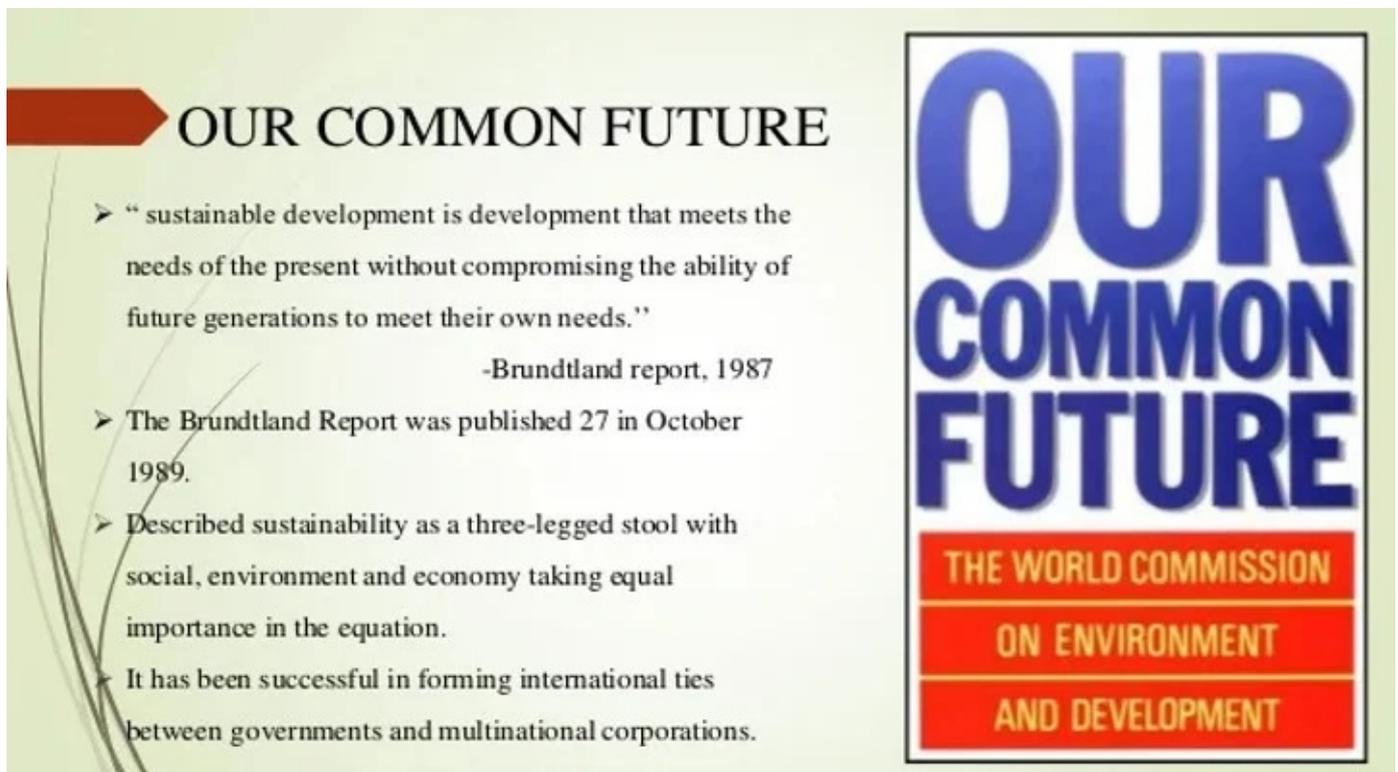
Quelle: <https://www.un.org/en/conferences/energy2021>

Erschwingliche Energie?

Es gibt eine Debatte über die genaue Bedeutung von "nachhaltiger Entwicklung". Viele verweisen auf die Definition aus dem ["Brundtland-Report: Our Common Future"](#) von 1987:

"Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Generation erfüllt, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen. Der Begriff beinhaltet zwei Schlüsselkonzepte. Das Konzept der 'Bedürfnisse', insbesondere der grundlegenden Bedürfnisse der Armen in der Welt, denen oberste Priorität eingeräumt werden sollte, und die Vorstellung von den Grenzen, die der Stand der Technik und der gesellschaftlichen Organisation der Fähigkeit der Umwelt auferlegt, gegenwärtige und künftige Bedürfnisse zu erfüllen."

Ausgehend von dieser Definition können wir sagen, dass der angebliche Zweck der "nachhaltigen Entwicklung" darin besteht, vorrangig die gegenwärtigen Bedürfnisse der Ärmsten der Welt zu erfüllen und gleichzeitig sicherzustellen, dass ihre zukünftigen Bedürfnisse nicht beeinträchtigt werden. Alle Formen der globalen Entwicklung und Politikgestaltung – technologisch, wirtschaftlich, finanziell, industriell – müssen auf dieses Ziel ausgerichtet sein und gleichzeitig die Umwelt für die heutigen und künftigen Generationen schützen.



The infographic is divided into two main sections. On the left, under the heading "OUR COMMON FUTURE" (with a red arrow pointing to it), there is a list of bullet points and a quote. On the right, there is a large graphic with the text "OUR COMMON FUTURE" in large blue letters, and below it, "THE WORLD COMMISSION ON ENVIRONMENT AND DEVELOPMENT" in white letters on a red background.

OUR COMMON FUTURE

- "sustainable development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs."
-Brundtland report, 1987
- The Brundtland Report was published 27 in October 1989.
- Described sustainability as a three-legged stool with social, environment and economy taking equal importance in the equation.
- It has been successful in forming international ties between governments and multinational corporations.

OUR COMMON FUTURE
THE WORLD COMMISSION
ON ENVIRONMENT
AND DEVELOPMENT

Der Brundtland-Bericht ("Our Common Future") liefert vielleicht die umfassendste Definition von "nachhaltiger Entwicklung". Quelle:

<https://fossilfreearoundtheworld.org/>



Wenn wir uns jedoch die Auswirkungen der angeblichen Politik der “nachhaltigen Entwicklung” ansehen, die bis heute von der globalen politischen und unternehmerischen Klasse umgesetzt wurde, deutet nichts auf die Entschlossenheit unserer “Führer” hin, diesem ansonsten lobenswerten Ziel gerecht zu werden. Kurz gesagt, das Konzept der “nachhaltigen Entwicklung” ist nichts weiter als ein paar wohlklingende Worte, die in beeindruckend aussehenden Berichten stehen.

Während die Volkswirtschaften auf der ganzen Welt mit den besorgniserregenden Auswirkungen der steigenden Energiepreise konfrontiert sind, hat es den Anschein, dass die UN weit von der Verwirklichung des SDG7 entfernt sind. Das heißt, wenn man davon ausgeht, dass das eigentliche Ziel darin besteht, den Zugang zu erschwinglicher Energie für alle zu gewährleisten. Denn so wie die Dinge liegen, kann sich die große Mehrheit der Menschen in den *Industrieländern* die heutigen Energiepreise kaum leisten. Und die Aussicht, dass “erschwingliche” Energie für die Menschen in den *Entwicklungsländern* erreichbar wird, scheint äußerst gering zu sein.

Die US-Behörde für internationale Entwicklung (USAID) schätzt, dass [zwei von drei Menschen](#) in Afrika südlich der Sahara keinen Zugang zu Strom haben. Im April 2022 wies der Exekutivdirektor der Africa Coalition for Sustainable Energy Access (ACSEA), Dr. Augustine Njamnashi, darauf hin, dass das angebliche Problem der Abhängigkeit von der so genannten “schmutzigen Energie” – der Verbrennung fossiler Brennstoffe – dem dringenderen Problem der [Energiearmut](#) untergeordnet ist:

Viele Familien haben keinen Zugang zu irgendeiner Form von Energie, sei sie nun sauber oder schmutzig.

Es ist jedoch zweifelhaft, dass die bloße Einführung eines höheren Anteils an erneuerbarer grüner Energie in die bestehende Netzinfrastruktur etwas zur Verringerung der Energiearmut beitragen wird. Dies gilt insbesondere angesichts der Tatsache, dass erneuerbare Energien bisher sowohl teurer als auch unzuverlässiger sind als so genannte “schmutzige Energie”.

Derzeit verbraucht die [ärmste Hälfte der Weltbevölkerung](#) nur 20% der weltweiten Energieversorgung. Tatsächlich verbraucht die ärmste Hälfte weniger Energie als die reichsten 5% der Weltbevölkerung.

Interessanterweise ist diese Ungleichheit im Energieverbrauch bemerkenswert konstant. Gemessen an den Unterschieden zwischen reichen und armen Ländern oder am unterschiedlichen Energieverbrauch innerhalb eines Staates verbrauchen die obersten 10% [etwa 20 Mal mehr](#) Energie als die untersten 10%.

Trotz der [Korruptionsvorwürfe](#), die gegen die staatlichen Subventionen für [fossile Brennstoffe](#) erhoben werden, wäre das Problem der Energiearmut ohne diese Subventionen erheblich größer. Dennoch, wie Dr. Njamnashi bemerkte:

“Die Steuerung der schmutzigen Energie ist an sich schon schmutzig. Wenn wir die Steuerung nicht richtig hinbekommen, können wir Energie aus erneuerbaren Ressourcen erhalten, deren Beteiligung oder Zugang und Verteilung immer noch mit einem schmutzigen System behaftet ist.”

Weltweit könnte die Energiearmut bis zu einem gewissen Grad gelindert werden, wenn in den derzeit



abgeschnittenen Regionen in den Bau moderner und effizienter [Kleinkraftwerke](#) investiert würde. Ein System der lokalen, dezentralen Energieerzeugung würde auch das [Wirtschaftswachstum umverteilen](#) und mit ziemlicher Sicherheit die Armut und die Ungleichheit des Wohlstands insgesamt verringern. Wenn die Menschen in diesen Gemeinden Zugang zu den notwendigen Ressourcen hätten, könnten sie dieses "nachhaltige" System zugänglicher, erschwinglicher Energie selbst schaffen.

Wenn – wie behauptet – der erschwingliche Zugang zu "sauberer Energie" für alle wirklich das Ziel von SDG7 ist, dann sollten wir erhebliche Anstrengungen zur [Dezentralisierung der Erzeugung und zur Lokalisierung der Energieversorgung](#) erleben.

Doch genau das geschieht nicht. Stattdessen werden die Investitionen in die Energieverteilung vor allem in die Entwicklung des ["intelligenten Stromnetzes" gelenkt](#). Man sagt uns, dass das intelligente Stromnetz billiger, effizienter und besser in der Lage sein wird, Nachfragespitzen zu bewältigen, und so weiter.

Selbst wenn dies zuträfe, ist nicht klar, wie die Einführung intelligenter Netztechnologie in das bestehende Verteilungsnetz die Energiearmut bekämpfen soll. Die "nachhaltige Entwicklung" der Energie ist jedoch ein Hauptziel von SDG7.

Die [Internationale Energieagentur](#) (IEA) – eine zwischenstaatliche Organisation, die 1974 von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) gegründet wurde – äußert sich wie folgt über die [Höhe der Investitionen](#), die zur Erreichung der SDG7-Ziele erforderlich sind:

"Investitionen in kapitalintensive saubere Energie und Stromnetze müssten sich in den EMDEs mehr als verdreifachen und mehr als versechsfachen, um eine Stabilisierung bei 1,5 °C zu ermöglichen. Um den universellen Zugang zu Elektrizität bis 2030 zu ermöglichen, sind Investitionen in Höhe von 35 Mrd. USD pro Jahr erforderlich, die Hälfte davon für dezentrale Lösungen, darunter 13,5 Mrd. USD in Afrika südlich der Sahara."

Die IEA stellt fest, dass fast alle Investitionen zur Gewährleistung des "Zugangs zu erschwinglicher, zuverlässiger, nachhaltiger und moderner Energie" in einer Handvoll entwickelter und schnell wachsender Volkswirtschaften getätigt werden. Investitionen in Infrastrukturprojekte, Elektrofahrzeuge, erneuerbare Energieerzeugung und verbesserte Batteriespeicherkapazitäten wurden hauptsächlich in den [USA, Europa und insbesondere China](#) getätigt:

"Investitionen in erneuerbare Energien florieren in Märkten mit gut etablierten Lieferketten, in denen niedrigere Kosten mit regulatorischen Rahmenbedingungen einhergehen, die den Cashflow transparent machen. Ein Großteil der Investitionen im Jahr 2020 konzentrierte sich auf eine Handvoll Märkte, vor allem auf die Volksrepublik China."

Die IEA stellt dann fest:



“Im Gegensatz zu den fortgeschrittenen Volkswirtschaften und China werden die Investitionen in den Schwellen- und Entwicklungsländern (EMDEs) bis 2021 unter dem Vorkrisenniveau bleiben. Auf die EMDEs außerhalb Chinas entfallen fast zwei Drittel der Weltbevölkerung, aber nur ein Fünftel der Investitionen in saubere Energie.”

Als ob die Einschätzung der IEA nicht schon besorgniserregend genug wäre, werden die Verbraucher in den Industrieländern auch noch gezwungen, höhere Energiepreise zu zahlen, um die Umstellung auf angeblich erneuerbare Energien zu ermöglichen. Die Menschen in Deutschland beispielsweise zahlen seit Jahren einen [zusätzlichen Aufschlag](#) zur Finanzierung der “Energiewende”.

Die Auswirkungen der steigenden Energiepreise bekommen die Ärmsten und Schwächsten, vor allem die [Rentner](#), am stärksten zu spüren. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass diese höheren Preise nach Abschluss der “Energiewende” wieder sinken werden.

Aus Sicht der globalen Investitionen und der nationalen Politik gibt es keine Anzeichen für die Absicht, “den Zugang zu erschwinglicher, zuverlässiger, nachhaltiger und moderner Energie für alle zu gewährleisten”. Die Energiearmut wird sich fortsetzen. Die Bemühungen um eine “nachhaltige Entwicklung”, die angeblich die Energiearmut verringern sollen, sind nicht nur nutzlos, sie verschlimmern sie sogar.



Verlässliche Energie?

Gegenwärtig sind erneuerbare Energien nicht in der Lage, das verarbeitende Gewerbe oder andere "energieintensive" Industrien in allen Ländern vollständig zu versorgen. Die europäischen Hersteller von erneuerbaren Energien schließen vorübergehend ihre Produktionsstätten oder geben sie auf, weil die Energiepreise gestiegen sind. Ein Beispiel hierfür ist [Rystad Energy](#), ein Hersteller von Solarzellen.

In einem industriellen Umfeld kann die Energieintensität [definiert](#) werden als "Energieverbrauch je Produktionseinheit". Das Problem ist, dass die Produkte von Rystad Energy und anderen europäischen Herstellern von Solarmodulen und Windturbinen nicht die erforderliche gleichmäßige Energieintensität erzeugen können. Sie können nicht einmal genug erneuerbare Energie erzeugen, um die Energiekosten für ihre eigenen Produktionslinien sinnvoll zu subventionieren.

Audun Martinsen, Leiter der Energiedienstleistungsforschung bei Rystad Energy, drückt es folgendermaßen aus:

"Hohe Strompreise stellen eine erhebliche Bedrohung für die europäischen Bemühungen zur Dekarbonisierung dar. Der Aufbau einer zuverlässigen, heimischen CO2-armen Versorgungskette ist von entscheidender Bedeutung, wenn der Kontinent an seinen Zielen festhalten will, einschließlich des REPowerEU-Plans, doch wie die Dinge stehen, ist dies ernsthaft gefährdet."

[REPowerEU](#) ist der so genannte "Plan" der EU-Kommission, mit dem das Problem der Unterbrechung der Energieversorgungskette angegangen werden soll, das nach Angaben der Kommission durch den Krieg Russlands in der [Ukraine](#) verursacht wurde.



Die REPowerEU ist der europäische Energieaktionsplan. Quelle: VPSolar

Eine solche Behauptung ist unaufrichtig. Es ist viel wahrscheinlicher, dass die erhebliche Verringerung und der potenzielle Abbruch der Energielieferungen aus Russland in erster Linie das Ergebnis der EU-Mitwirkung an dem von den USA gegen die russische Regierung verhängten Sanktionsregime ist. Und selbst abgesehen von den Auswirkungen dieser Sanktionen und der Reaktion der russischen Regierung darauf ist die Tatsache, dass der erhöhte Grad der Unterbrechung der europäischen Energielieferungen weitgehend das Ergebnis einer bewussten politischen Verpflichtung der EU ist.

Die EU-Hierarchie hat beschlossen, sich an den Sanktionen zu beteiligen, obwohl sie sich der überwältigenden Abhängigkeit Europas von russischer Energie voll bewusst ist. Russland deckt fast ein Viertel des gesamten Primärenergiebedarfs der EU. Primärenergie ist die Energiequelle in ihrem unraffinierten, extrahierten Zustand, wie Erdöl, Erdgas, Wind oder Sonneneinstrahlung.

Mit anderen Worten: Die politische Klasse der EU war bereit, ein enormes Risiko einzugehen und das Leben aller europäischen Bürger aufs Spiel zu setzen, um sich der russischen Militärintervention in der Ukraine entgegenzustellen. Offenbar sind einige der Meinung, dass es sich lohnt, Leben zu riskieren. In ganz Europa gab es eine Reihe von Großdemonstrationen von Menschen, die damit nicht einverstanden sind.

Doch das Risiko, Russlands traditionelle Energielieferungen nach Europa zu stoppen, ist nichts im Vergleich zum Risiko des Übergangs zu vermeintlich "zuverlässigen" erneuerbaren Energien.

Das europäische Energieproblem bestand schon vor dem Krieg in der Ukraine. Bislang war der überstürzte Umstieg auf erneuerbare Energien mit Schwierigkeiten behaftet.



So hat beispielsweise die deutsche Regierung mit ihrer Energiewende-Politik sowohl die Energiekosten für die deutschen Verbraucher erheblich erhöht als auch die Energiesicherheit des Landes untergraben. Die jüngsten Lieferprobleme Russlands haben ein bestehendes Problem noch verschärft.

Nachdem die Bundesregierung 2013 ernsthaft mit der Energiewende begann, hat sie seitdem etwa 220 Milliarden Euro ausgegeben, und für die vollständige Umstellung werden mindestens [weitere 450 Milliarden Euro](#) an deutschen Steuergeldern benötigt. Um ehrlich zu sein, ist jedoch niemand wirklich sicher, was der Abschluss des Prozesses letztendlich kosten wird. So gab die deutsche Bundesregierung 2018 zu, dass die tatsächlichen Kosten ["der Regierung nicht bekannt sind"](#). Es scheint, dass kein Preis zu hoch ist, um eine "nachhaltige Entwicklung" zu finanzieren.

Derzeit soll der Anteil der erneuerbaren Energien am [deutschen Energiemix](#) 31% des Gesamtenergieverbrauchs betragen. Leider sind die erneuerbaren Energiequellen unzuverlässig. Die Energiewende hat dazu geführt, dass die deutsche Bevölkerung mit instabilen Netzen konfrontiert ist, und Deutschland kämpft derzeit damit, im Winter [ausreichend Energie](#) zu erzeugen.

Im Winter 2021 stand Berlin zum Beispiel [kurz vor einem Stromausfall](#) und dem Verlust der dringend benötigten Heizenergie für die Haushalte. Das verbliebene Kohlekraftwerk in der Lausitz lief während der gesamten Kälteperiode unter Spitzenlast. Es gab keine freien Kapazitäten im Netz. Denn statt Wind und klarem Himmel herrschte ein windstiller und entweder schneereicher oder stark bewölkter Winter.

Professor Harald Schwarz, Spezialist für Energieverteilung an der Universität Cottbus, beobachtete:

"Bei diesem Angebot an Wind- und Photovoltaikenergie liegt es zwischen 0 und 2 oder 3 Prozent – das ist de facto Null. Wir haben Tage, Wochen im Jahr, wo wir weder Wind noch PV haben. Besonders in dieser Zeit zum Beispiel. Das sind Dinge, muss ich sagen, die seit Jahrhunderten physikalisch begründet und bekannt sind, und wir haben das bei der Diskussion um die grüne Energie einfach völlig vernachlässigt."

Um den grundlegenden Energiebedarf des Landes zu decken, musste die deutsche Regierung die zuvor [stillgelegten Kohlekraftwerke](#) mit erheblichem Mehraufwand wieder in Betrieb nehmen. Eine Auswirkung der wieder aufkommenden deutschen Nachfrage nach Kohle war, dass der Energiekonzern RWE seinen Windpark in der Nähe der Stadt Lützerath abbaute, um seinen [Kohlebergbau in Garzweiler](#) zu erweitern.

Die meisten Energieanalysten räumen ein, dass jede signifikante Verringerung der Nutzung fossiler Brennstoffe für die Energieerzeugung einen entsprechenden Anstieg der [Kernkraftnutzung](#) erfordert. Daher ist es schwer zu verstehen, warum sich Deutschland im Rahmen der Energiewende nicht nur zur Abschaffung von Kohlekraftwerken, sondern auch zu einer [spürbaren Reduzierung](#) der Kernenergie verpflichtet hat.

Angesichts des angeblichen Ziels der Reduzierung von CO₂-Emissionen machen auch andere Aspekte der Energiewende-Politik keinen Sinn. So kündigte der deutsche Vizekanzler und Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, Robert Habeck, im April letzten Jahres Änderungen am deutschen Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) an. Das "Osterpaket" der Reformen verpflichtet



Deutschland überraschenderweise dazu, bis 2030 einen Anteil von [80% erneuerbarer Energien](#) an der Stromerzeugung zu erreichen.

Diese Entscheidung wurde getroffen, obwohl der Bundesrechnungshof im März 2021 in einem [Bericht](#) vor den Gefahren einer Fortsetzung der Energiewende gewarnt hat. Dieser Bericht wurde mehr als ein Jahr vor dem Osterpaket und fast ein Jahr vor dem russischen Militäreinsatz in der Ukraine und der Verhängung von Sanktionen veröffentlicht.

Der Bericht vom März 2021 forderte die Bundesregierung auf, zu erkennen, dass das Streben nach einer angeblich "nachhaltigen Entwicklung" nicht nur die Energiekosten für die ärmsten deutschen Haushalte und die kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland in die Höhe treibt, sondern auch die Fähigkeit des Landes gefährdet, die für seine Funktionsfähigkeit erforderliche zuverlässige Energie zu erzeugen.

In demselben Bericht schrieb der Präsident des Bundesrechnungshofes, Kay Scheller:

"Seit unserer letzten Bilanz im Jahr 2018 ist zu wenig passiert, um die Energiewende erfolgreich zu gestalten. Der Bundesrechnungshof sieht die Gefahr, dass die Energiewende in dieser Form den Wirtschaftsstandort Deutschland gefährdet und die finanzielle Leistungsfähigkeit der stromverbrauchenden Unternehmen und privaten Haushalte überfordert."

Ernüchternde Worte. Doch sie blieben ungehört. Das Ergebnis: eine Energiekrise für einen Großteil Deutschlands.

Dennoch waren nicht alle Verlierer. Die deutschen multinationalen Konzerne haben kräftig profitiert. Wie *Clean Energy Wire*, ein von der [europäischen Lobby für erneuerbare Energien](#) unterstütztes Medium, [berichtet](#):

" der massive Ausbau der erneuerbaren Energien hat zwei gegensätzliche Auswirkungen auf die Strompreise in Deutschland gehabt. Einerseits überschwemmte billiger Strom aus erneuerbaren Energien den Strommarkt und drückte die Großhandelspreise für Strom nach unten. Davon profitieren vor allem große und energieintensive Industriebetriebe, denn viele können ihren Strom grundsätzlich zu Großhandelspreisen beziehen. Auf der anderen Seite hat der kapitalintensive Ausbau der erneuerbaren Energien die Strompreise für alle anderen in die Höhe getrieben."



Das grüne Wasserstoff-Rätsel

Eine der Lösungen, die die deutsche Politik im Rahmen ihres "Osterpakets" für die von ihr geschaffene "grüne" Energieunsicherheit vorsieht, ist der verstärkte Einsatz von [Biomassekraftwerken](#). Das bedeutet, dass die landwirtschaftliche Nahrungsmittelproduktion in Zeiten einer [globalen Nahrungsmittelkrise](#) in die Primärenergieproduktion umgelenkt wird.

Wissenschaftler des Imperial College London (ICL) haben die [Modelle erstellt](#), um den politischen Entscheidungsträgern der Europäischen Union und des Vereinigten Königreichs zu versichern, dass in der Europäischen Union ein großes "nachhaltiges Biomassepotenzial" vorhanden ist. Sie schlagen vor, dass diese Biomasse als Treibstoff für den Verkehrssektor auf kontinentaler Ebene genutzt werden könnte. (Nebenbei bemerkt: Man sollte bedenken, dass zum ICL auch das MRC Centre for Global Infectious Disease Analysis gehört, das das völlig ungenaue Vorhersagemodell erstellt hat, das zu einer [ungerechtfertigten Alarmierung](#) wegen COVID-19 führte.)

Biomasse ist angeblich eine "grüne" Primärenergiequelle. Die Berechnungen, auf denen diese Annahme beruht, berücksichtigen jedoch nicht die Energiekosten für den Anbau der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen (Mais, Sojabohnen, Zuckerrohr usw.) sowie für die Ernte, den Transport und die letztendliche Umwandlung der Pflanzen in einen nutzbaren Biokraftstoff. Wenn diese Energiekosten hinzugerechnet werden, hat Energie aus Biomasse einen [größeren "CO₂-Fußabdruck"](#) als die entsprechenden fossilen Brennstoffe.

Damit ICL behaupten kann, Biomasse sei eine "nachhaltige Energiequelle", muss es davon ausgehen, dass die Energie, die für die Umwandlung von Biomasse in einen nutzbaren Kraftstoff erforderlich ist, in Form von "erneuerbarem Wasserstoff" ebenfalls "nachhaltig" ist. Die Herstellung dieses so genannten "grünen Wasserstoffs" [erfolgt durch die Elektrolyse von Wasser](#), bei der Strom aus erneuerbaren Energiequellen wie Sonnenkollektoren oder Windkraftanlagen verwendet wird.

In den Computermodellen von ICL wird der "erneuerbare" CO₂-arme Wasserstoff als Brennstoff für "fortschrittliche thermochemische Biokraftstoff-Umwandlungstechnologien" verwendet, um die geerntete Biomasse in einen Biokraftstoff umzuwandeln, mit dem das gesamte europäische Verkehrsnetz betrieben werden kann.

All dies wirft ein Rätsel auf.

ICL scheint vorzuschlagen, dass die durch Wind und Sonne erzeugte Elektrizität genug "erneuerbaren Wasserstoff" produzieren kann, um den Biokraftstoff herzustellen, der Deutschland, das Vereinigte Königreich und das übrige Europa mit dem Kraftstoff versorgen wird, der für den Antrieb aller Autos, Lieferwagen und LKWs benötigt wird. Im Gegensatz zu Deutschland und anderen EU-Staaten hat sich das Vereinigte Königreich verpflichtet, eine Flotte von Elektrofahrzeugen (EVs) anstelle von Fahrzeugen mit Biokraftstoff einzusetzen. Man geht davon aus, dass entweder der Wasserstoff oder der erzeugte Biokraftstoff Strom für das neue EV-Verkehrsnetz erzeugen wird.

Warum nutzt man nicht einfach den durch Wind- und Sonnenenergie erzeugten Strom, um die E-Fahrzeuge direkt aufzuladen, und vermeidet so eine Hungersnot (die durch die Umwandlung von Nahrungsmitteln in Treibstoff verursacht wird) sowie das unnötige Abholzen von Bäumen?



Der Grund für diese verschiedenen Umgehungslösungen ist, dass erneuerbare Energien in Form von Sonnen-, Wasser- oder Windenergie den Energiebedarf Großbritanniens, Deutschlands oder anderer Länder unmöglich decken können.

Wie wir sehen werden, sind Elektroautos keine praktikable Option für das Verkehrsnetz. Und trotz der beruhigenden Modelle wird auch der Plan von ICL mit großer Wahrscheinlichkeit nicht funktionieren.



Das Problem der Energiedichte

Das erste Problem ist die mangelnde Energiedichte. Die Energiedichte ist "die Menge an Energie, die in einem bestimmten System, einer bestimmten Substanz oder einem bestimmten Bereich des Raums gespeichert werden kann". Obwohl Biokraftstoffe, insbesondere Biodiesel, zu den energiedichtesten Formen vermeintlich "grüner" Energiequellen gehören, weisen sie nicht die gleiche Energiedichte auf wie die Alternativen zu fossilen Brennstoffen.

Die Wärme, die für die thermochemische Umwandlung zur Herstellung von Biokraftstoffen benötigt wird, muss aus einer energiereichen Quelle stammen. Die Herstellung von Solarzellen erfordert eine ähnliche Energiedichte, weshalb Unternehmen wie Rystad Energy die Produktion mit "erneuerbaren Energien" nicht aufrechterhalten können.

Wasserstoff ist eine energiereiche Quelle, doch Solar-, Wind- und andere Formen der "erneuerbaren" Stromerzeugung haben eine extrem niedrige Energiedichte. Es ist zweifelhaft, dass genügend "erneuerbarer Wasserstoff" produziert werden könnte, um die für die thermochemische Umwandlung von Biokraftstoffen benötigte Energie auch nur annähernd in dem erforderlichen Umfang bereitzustellen.

Dennoch stand auf der jüngsten 27. UN-Vertragsstaatenkonferenz (COP27) der irreführend als "grüne Wasserstoff" bezeichnete Energieträger, der von ICL und anderen als "CO2-arme" Kraftstoffquelle beworben wird, im Mittelpunkt der Diskussionen:

"Wasserstoff wurde als potenzieller Energieträger für die Zukunft identifiziert und alle Interessengruppen konzentrieren sich zunehmend auf Wasserstoff, insbesondere auf grünen Wasserstoff. Wasserstoff ist das weltweit am häufigsten vorkommende chemische Element und gilt als eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Netto-Null-Transformation. Jährlich werden 90 Millionen Tonnen Wasserstoff produziert, hauptsächlich aus Erdgas. Im Jahr 2020 wurden weniger als 0,5% dieses Wasserstoffs aus erneuerbarer Stromerzeugung gewonnen."

Um die derzeitige Nachfrage nach Wasserstoff ausschließlich mit "grünem Wasserstoff" zu decken, müsste die Zahl der "erneuerbaren Energien", die allein zu seiner Erzeugung eingesetzt werden, um das Zweihundertfache ansteigen.

Wenn "grüner Wasserstoff" darüber hinaus die thermochemischen Prozesse zur Herstellung von Biokraftstoffen antreibt, die für ein "zuverlässiges" kontinentales Verkehrsnetz auf der ganzen Welt benötigt werden, ist der erforderliche Zuwachs an Sonnen-, Wasser- und Windenergie nahezu unkalkulierbar.



Blauer und grüner Wasserstoff werden als Schlüssel zu unserer geplanten nachhaltigen Energiezukunft angesehen

Gemessen in Watt pro Quadratmeter (W/qm) benötigen moderne Haushalte in den Industrieländern – je nach Verbrauch – zwischen 20 und 100 W/qm. Im Vergleich dazu benötigen Industrie- und Fertigungsprozesse 300 bis 900 W/qm.

Ein hochwertiges monokristallines Solarmodul mit einem Wirkungsgrad von etwa 15-20% kann bis zu 150 W/qm erzeugen – allerdings nur an einem wirklich sonnigen Tag. Wenn es bewölkt oder dunkel ist, funktionieren die Module überhaupt nicht. Doch sonnenlose Tage und Nächte, vor allem im Winter, sind die Zeiten, in denen die meisten Menschen in Europa mehr Energie brauchen, nicht weniger.

Die Windenergie ist ebenso unregelmäßig und unzuverlässig. Wenn es windig ist, kann sie bis zu 250 W/qm erzeugen. Moderne Windkraftanlagen erzeugen bei einer Windgeschwindigkeit von weniger als 40 km/h nicht genügend Strom. Es darf jedoch nicht zu windig sein. Die Turbinen verfügen über einen Abschaltmechanismus, der ausgelöst wird, wenn der Wind 88 km/h erreicht. Das entspricht einem Orkan auf der Beaufortskala. Ab diesem Wert besteht die Gefahr, dass die Windturbinen mechanisch und strukturell versagen.

Generell produzieren diese erneuerbaren Energien zwischen 10 und 30% ihrer Laufzeit Strom. Diese instabilen Stromschwankungen bei den erneuerbaren Energien führen regelmäßig dazu, dass einige Regionen – wie z. B. der Bundesstaat Kalifornien – die Solarkapazität zu Spitzenzeiten abschalten müssen. Kalifornien muss andere Bundesstaaten dafür bezahlen, dass sie ihre überschüssige Energie über deren Netze ableiten, um eine Überlastung des eigenen Netzes zu vermeiden.

Genau wie in Deutschland haben diese Probleme mit der uneinheitlichen Energieversorgung in

Verbindung mit den Investitionszuschüssen dazu geführt, dass die Energiekosten für die kalifornischen Verbraucher drastisch gestiegen sind.



Die vorgesehene Laufzeit von Windkraftanlagen beträgt 20 bis 25 Jahre.



Das Problem der Energiespeicherung

Das zweite Problem, das sich nur dann stellt, wenn die Sonne scheint oder die Windgeschwindigkeit perfekt ist, besteht darin, wie der entstehende Energieüberschuss gespeichert werden kann.

Wenn Kalifornien beispielsweise sein Ziel erreicht, 80% seiner Energie aus "erneuerbaren Energien" zu beziehen, dann müssten die erneuerbaren Energien in Spitzenzeiten in der Lage sein, [9,6 Millionen Megawattstunden](#) überschüssige Energie abzuliefern.

Das deutsche "Osterpaket" sorgt dafür, dass Deutschland in den Spitzenzeiten mit den gleichen Problemen konfrontiert wird, allerdings in einem viel größeren Ausmaß als in Kalifornien.

Unkontrollierbare Stromspitzen führten im kalifornischen Hochsommer 2020 zu Stromausfällen und dem [Ausfall wichtiger Klimaanlagen](#). Die Bewältigung solcher Stromspitzen auf globaler Ebene würde den vollständigen Umbau der Stromnetze in allen Ländern weltweit erfordern. Ein [Hochgeschwindigkeitsübertragungssystem](#) mit unglaublichen Speicherkapazitäten, das diese Energie dann irgendwie verteilen kann, *wenn sie tatsächlich gebraucht wird*, ist eine unumgängliche Notwendigkeit.

Deutschlands Windkraftanlagen stehen vor allem im windreichen Norden, in der Nähe der Ostsee. Die wichtigste Industrieregion Deutschlands liegt jedoch im Süden. Um diese geografische Lücke zu schließen, schlägt die Bundesregierung vor, das Stromnetz zunächst mit [12.000 zusätzlichen Kilometern](#) Hochgeschwindigkeitsstromleitungen auszubauen. Zum Vergleich: Das derzeitige deutsche Autobahnnetz hat eine Länge von 13.000 Kilometern.

Aber selbst wenn der Ausbau stattfinden würde, wäre das Überspannungsproblem in Deutschland damit noch nicht gelöst. Denn genau wie in Kalifornien kann das deutsche Netz die Stromspitzen aus den Wind- und Solarparks nicht verkraften, die während dieser Überspannungen oft vorsorglich abgeschaltet werden.

Zugegeben, wenn die Stromspitzen in irgendeiner Weise gespeichert werden könnten, wäre das ein großer Schritt, um die Unzuverlässigkeit der erneuerbaren Energien zu beheben. Leider ist eine ausreichende Speicherung mit der derzeitigen Technologie nicht möglich, vor allem angesichts des derzeitigen Mangels an verfügbaren Ressourcen. Ohne eine erhebliche Steigerung der Stromerzeugung aus Kernenergie ist die angestrebte Welt der zuverlässigen erneuerbaren Energien also ein lächerlicher Wunschtraum.

Batterien können das Speicherproblem [nicht lösen](#). Sie sind exorbitant kostspielig. Und obwohl Lithium-Ionen-Netzlösungen (LIB) Energie für kurze Zeiträume sicher speichern können, gilt: Je größer die erforderliche Speicherkapazität, desto [weniger effizient und umso problematischer](#) wird die Batteriespeicherung. Die Abhängigkeit von Batteriespeichern würde also nicht nur die Verbraucherpreise weiter in die Höhe treiben, es ist auch unwahrscheinlich, dass LIB-Systeme physisch in der Lage sein werden, die schwankende Nachfrage auch nur annähernd in der erforderlichen Größenordnung zu decken.

Das Problem des Einwegmülls

Das dritte Problem ist die Entsorgung von Abfällen aus erneuerbaren Energien: Ein Großteil der Abfälle ist nicht wirklich "erneuerbar". Sogenannte erneuerbare Energien produzieren **300-mal mehr Abfall** als ein vergleichbares Kernkraftwerk, um die gleiche Menge an Energie zu erzeugen. Außerdem benötigen erneuerbare Energien mehr als 400 Mal so viel Land wie Kernkraftwerke, um die gleiche Leistung zu erzielen.

Mit einer Nutzungszeit von 20 bis 30 Jahren müssen viele der Solarmodule, die Anfang der 2000er Jahre installiert wurden, jetzt vernichtet werden. Spezielle **Recyclinganlagen für Solarpaneele** können die enthaltenen wertvollen Elemente wie Silber und Kupfer extrahieren, doch der größte Teil des Materials wird in Zementöfen verbrannt. Dies ist ein unglaublich energieintensiver Prozess. Um die geschätzten **78 Millionen Tonnen Solarmodule** bis 2050 zu verbrennen, wird zusätzliche Energie benötigt.

Solarmodule können nicht gefahrlos auf Mülldeponien entsorgt werden, da sie gefährliche Mengen an Blei, Cadmium und **anderen giftigen Chemikalien** enthalten. Um die hohen Kosten für eine ordnungsgemäße Entsorgung zu vermeiden, werden derzeit leistungsschwache, gebrauchte Paneele **in Entwicklungsländer verschifft**, wo sie für ein paar verbleibende Jahre eine äußerst begrenzte Energiemenge liefern können, bevor sie **auf Sondermülldeponien entsorgt** werden.



Die IEA schätzt, dass wir bis 2050 78 Mio. Tonnen Solarpaneele entsorgen müssen.



Das Problem der unzureichenden Ressourcen

Als ob all diese Probleme nicht schon unüberwindlich genug wären, gibt es noch ein weitaus größeres Hindernis zu überwinden: Soweit man weiß, gibt es auf der Erde nicht annähernd genügend Ressourcen, um die vorgeschlagene "nachhaltige" Energieinfrastruktur zu errichten.

Deutschland schlägt die wasserstoffbetriebene Umwandlung von Biokraftstoffen für sein künftiges Verkehrs- und Straßenverkehrsnetz vor. Der deutschen Regierung scheint klar zu sein, dass die Ressourcen nicht ausreichen, um eine deutsche Elektroautoflotte zu betreiben, geschweige denn alle anderen Forderungen der "Energiewende" zu erfüllen. Unabhängig davon, ob sie mit "erneuerbaren Energien" betrieben werden oder nicht, sind E-Fahrzeuge keine realistische Transportalternative.

Im Gegensatz dazu hat die britische Regierung, die sich Mitte 2019 als erste Regierung der Welt zu einer "[Netto-Null](#)"-Politik bei Treibhausgasemissionen (THG) verpflichtet hat, ein [Verkaufsverbot für Benzin- und Dieselfahrzeuge](#) bis 2030 und eine Umstellung auf eine 100%ige E-Flotte angekündigt.

Um die Durchführbarkeit dieser Politik zu bewerten, verfasste Professor Richard Herrington ein [Schreiben](#) an den parlamentarischen Ausschuss für Klimawandel (CCC) des Vereinigten Königreichs, in dem er die Ressourcen darlegte, die allein für die Umstellung der bestehenden britischen Auto- und Güterverkehrsflotte auf E-Fahrzeuge erforderlich wären.

Herringtons Forscherteam berechnete die Metalle der Seltenen Erden und andere Metalle sowie den weiteren Ressourcen- und Energiebedarf, der erforderlich wäre, um den Plan der britischen Regierung umzusetzen, bis 2050 alle Autos und Lieferwagen auf Elektrofahrzeuge umzustellen und bis 2035 alle neu verkauften Autos und Lieferwagen ausschließlich mit Elektroantrieb anzubieten:

"Um alle Fahrzeuge im Vereinigten Königreich durch Elektrofahrzeuge zu ersetzen, bräuchte man knapp das Zweifache der gesamten jährlichen Weltkobaltproduktion, fast die gesamte Weltproduktion von Neodym, drei Viertel der Weltlithiumproduktion und 12% der Weltkupferproduktion. würde bedeuten, dass das Vereinigte Königreich jährlich das Äquivalent des gesamten jährlichen Kobaltbedarfs der europäischen Industrie einführen müsste. Wird diese Analyse auf die derzeit geschätzten zwei Milliarden Autos weltweit extrapoliert, müsste die jährliche Produktion von Neodym und Dysprosium um 70% steigen, während die Kobaltproduktion mindestens dreieinhalb Mal so hoch sein müsste. Der Energiebedarf für die Gewinnung und Verarbeitung der Metalle entspricht fast dem Vierfachen der gesamten jährlichen Stromerzeugung im Vereinigten Königreich. Dies hat schwerwiegende Auswirkungen auf die Stromerzeugung in Großbritannien, die zum Aufladen dieser Fahrzeuge benötigt wird. Legt man die Zahlen zugrunde, die für die aktuellen E-Fahrzeuge veröffentlicht wurden, wird dies einen Anstieg der in Großbritannien erzeugten Elektrizität um 20% erfordern."

Herringtons Berechnungen berücksichtigten insbesondere nicht die zusätzliche Energie, die für die Herstellung von Solarzellen sowie Wind- und Wasserturbinen benötigt wird, um die notwendigen zusätzlichen 20% der gesamten britischen Energieproduktion zu erzeugen, nur um die geplante britische E-Fahrzeugflotte aufzuladen.



Zu beachten ist, dass wir bisher nur über die Ressourcen und die erhöhte Stromerzeugung gesprochen haben, die für eine E-Fahrzeugflotte in Großbritannien benötigt werden. Wir haben noch nicht einmal erwähnt, dass es unmöglich ist, den derzeitigen Bedarf im Transportwesen und im gewerblichen Straßenverkehr durch E-Fahrzeuge zu ersetzen, geschweige denn den zukünftigen Energiebedarf in allen anderen Bereichen der Weltwirtschaft zu decken.

Als US-Wissenschaftler eine **kritische Überprüfung** globaler Dekarbonisierungsszenarien durchführten, um die Machbarkeit der Erreichung von SDG7 zu ermitteln, blickten sie über die Transformation des Verkehrs hinaus und bezogen den gesamten Energiebedarf für jeden anderen Aspekt unseres Lebens mit ein. Ihre Schlussfolgerung:

“Alle untersuchten Szenarien sehen eine historisch beispiellose Verbesserung der Energieintensität der Weltwirtschaft vor. Um diese Raten zu erreichen, wäre eine erhebliche und diskontinuierliche Beschleunigung der weltweiten Energieeffizienzbemühungen erforderlich. Um eine tiefgreifende Dekarbonisierung mit diesem begrenzten Portfolio zu erreichen, hängen die Studien davon ab, dass die globalen Verbesserungen der Energieintensität über Jahrzehnte hinweg mit einer Rate aufrechterhalten werden, die doppelt so hoch ist wie die schnellste Verbesserung der Energieintensität, die in einem einzelnen Jahr in der jüngeren Geschichte zu verzeichnen war, und etwa 3,5 Mal schneller als die durchschnittliche globale Rate, die von 1970 bis 2011 aufrechterhalten wurde. In Anbetracht der zahlreichen Herausforderungen, die mit der gleichzeitigen Erzielung einer so schnellen Verbesserung der Energieintensität und der Einführung von CO₂-armen Kapazitäten verbunden sind, ist es wahrscheinlich sowohl verfrüht als auch gefährlich riskant, den Planeten auf ein enges Portfolio von bevorzugten CO₂-armen Energietechnologien zu setzen.”

Wenn sich der Planet wirklich auf die vorgeschlagene SDG7-Energiewende einlässt, wird die Menschheit aufgrund des mit den erneuerbaren Energien verbundenen Problems der Energieintensität und -dichte auf globaler Ebene viel mehr Energie erzeugen müssen.

In Ermangelung eines massiven Ausbaus der Kernenergie scheint eine noch zu entdeckende Form der zuverlässigen “energiedichten” Technologie für erneuerbare Energien unabdingbar zu sein.

Es ist reine Fantasie – wenn nicht gar völliger Wahnsinn – sich vorzustellen, dass die Welt derzeit entweder über die Technologie oder die Ressourcen verfügt, um die benötigte Energie aus “erneuerbaren Energiequellen” zu erzeugen. Dennoch sind Regierungen auf der ganzen Welt wild entschlossen, diese offensichtlich selbstmörderische Mission umzusetzen.

Das Versprechen der deutschen Politik, 80% ihrer Stromerzeugung auf erneuerbare Energien zu stützen, würde völlig absurd erscheinen, wenn die EU nicht vorschnell neu definiert hätte, was “grüne Energie” bedeutet. Das EU-Parlament hat nun **beschlossen**, dass Atomkraft und Gaskraftwerke “grün” sind.

Sie hatten keine andere Wahl als einen Kompromiss zu schließen. Sicherlich haben sie erkannt, dass es völlig unrealistisch ist, einen Kontinent wie Europa mit so genannten “erneuerbaren Energien” zu versorgen. Sie ist teuer, umweltschädlich und für unseren Energiebedarf ungeeignet.

Trotz dieser harten Fakten muss die Rhetorik etwas anderes sagen, denn die nationalen Regierungen



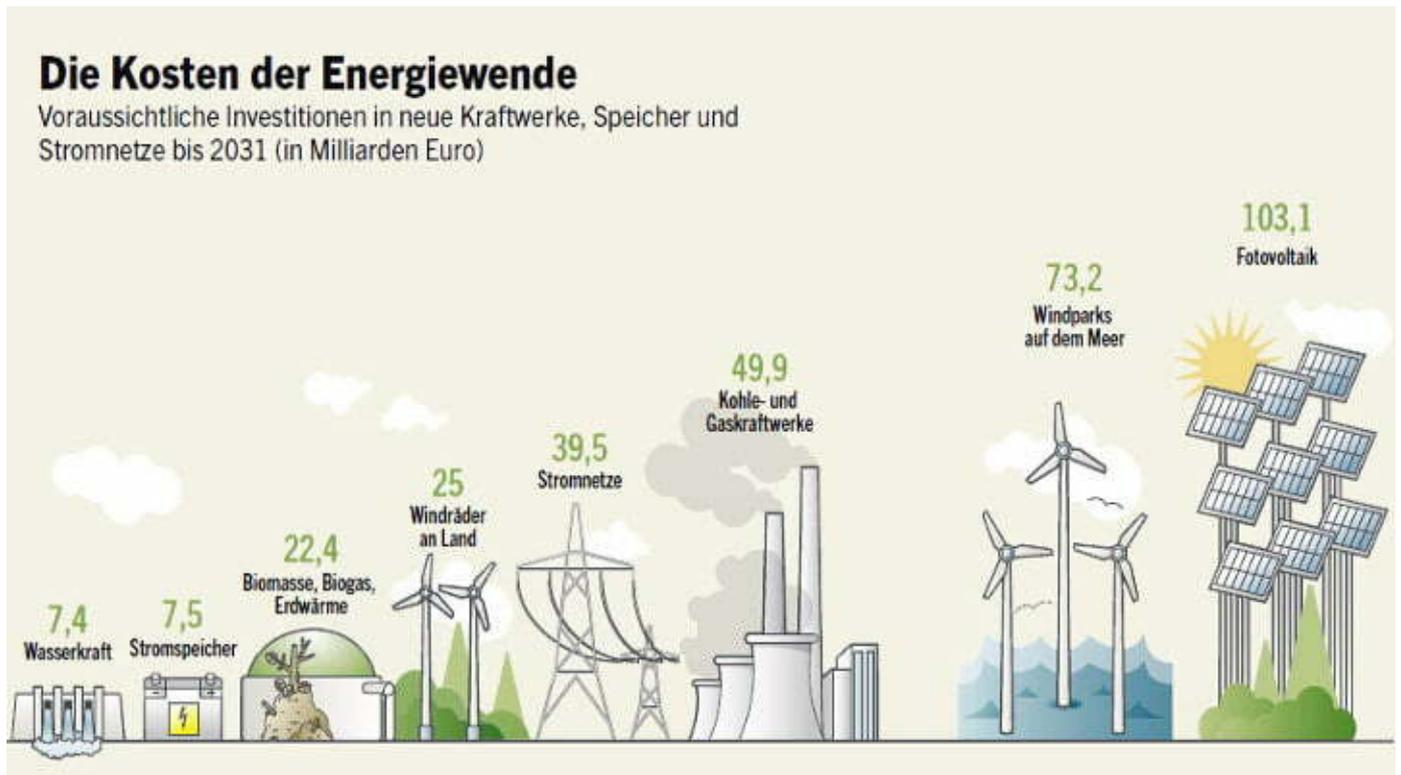
und zwischenstaatlichen Gremien würden es nie wagen, die Wahrheit darüber zu sagen, was sie wirklich vorhaben. So wird in der Ankündigung der REPowerEU-Politik der EU fälschlicherweise behauptet:

“Erneuerbare Energien sind die billigste und sauberste verfügbare Energie und können im Inland erzeugt werden, was unseren Bedarf an Energieimporten verringert. Die Kommission schlägt vor, das EU-Ziel für 2030 für erneuerbare Energien von derzeit 40% auf 45% zu erhöhen. Die EU-Solarenergiestrategie wird im Rahmen des REPowerEU-Plans den Ausbau der Photovoltaik vorantreiben. Das Ersetzen von Kohle, Öl und Gas in industriellen Prozessen wird dazu beitragen, die Abhängigkeit von russischen fossilen Brennstoffen zu verringern, während gleichzeitig der Übergang zu saubereren Energiequellen erfolgt, die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie gestärkt und die internationale Führungsrolle im Technologiebereich unterstützt wird.”

Das ist mehr als Geschwätz. Die EU nutzt den Krieg in der Ukraine aus, um eine absurde Energiepolitik zu verkaufen. Es ist ein doppelzüngiger und lebensbedrohlicher Betrug. Die Risikofaktoren für die erhöhte Wintersterblichkeit in Europa [könnten nicht deutlicher](#) sein:

“Es wurde festgestellt, dass länderübergreifende Schwankungen der mittleren Wintertemperatur, der mittleren relativen Luftfeuchtigkeit im Winter, Raten der Einkommensarmut, Ungleichheit, Deprivation und Raten der Energiearmut signifikant mit Schwankungen der relativen Winterübersterblichkeit zusammenhängen. Die hohe saisonale Sterblichkeit in Süd- und Westeuropa könnte durch einen verbesserten Schutz vor Kälte in Innenräumen verringert werden.”

Vor den Sanktionen [importierte Deutschland](#) 33% seines Öls, 45% seiner Kohle und 55% seines Gases aus Russland. Es wurde zwar viel darüber geredet, dass Deutschland zeitweise [60% oder mehr](#) seiner Energie aus erneuerbaren Energiequellen erzeugen kann, doch ist diese Fähigkeit völlig abhängig von der Energienachfrage und den Wetterbedingungen. Zu anderen Zeiten sinkt der Anteil der erneuerbaren Energien auf unter 16%. In jedem Fall geht der größte Teil der erneuerbaren Energie verloren, weil das Netz sie nicht verarbeiten kann.



Quelle

Politische Initiativen wie REPowerEU und Energiewende in Verbindung mit den laufenden Sanktionen der EU werden das Sterberisiko für die ärmsten und schwächsten Europäer erhöhen. Doch das scheint niemanden zu interessieren.



Der verlogene globale CO2-Markt

Man sagt uns, dass der Sinn der “nachhaltigen Entwicklung” darin besteht, die Probleme zu mildern, die angeblich durch die von uns ausgestoßenen Treibhausgase verursacht werden. Dieses Märchen hat bei den meisten Menschen die Illusion geweckt, dass die Energiewende nach SDG7 und die Varianten der damit verbundenen “Netto-Null”-Verpflichtung, wie das REPowerEU-Programm der Europäischen Union und die Energiewende der deutschen Regierung, die CO2-Emissionen reduzieren werden.

Diese Annahme ist falsch.

Das [Ziel 7.2](#) des SDG7 verpflichtet die Welt, den Anteil erneuerbarer Energien am globalen “Energimix” deutlich zu erhöhen. Dagegen sprechen zwei wesentliche Punkte. Zum einen ignoriert es die damit verbundenen enormen Risiken. Zum anderen wird nicht gesagt oder auch nur angedeutet, dass die Industrieländer oder die multinationalen Energiekonzerne – die so genannten “großen Verschmutzer” – ihre Treibhausgasemissionen unbedingt reduzieren müssen.

Um das Thema zu verstehen, müssen wir kurz auf Artikel 12 des Kyoto-Protokolls zurückkommen, das 1997 verabschiedet wurde und drei “flexible” internationale Mechanismen für den [Handel mit CO2-Emissionen und deren Kompensation](#) vorsieht: Den Emissionshandel, den Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung (Clean Development Mechanism, CDM) und die gemeinsame Umsetzung (Joint Implementation, JI).

Mit dem Emissionshandel wurde eine neue Art von [handelbarer Ware](#) geschaffen, die in metrischen Tonnen CO2-Entfernung (oder [“Sequestrierung”](#)) gemessen wird. Damit wurde der [Markt für den Emissionshandel](#) geschaffen. Gemäß Investopedia:

“Der Handel mit Emissionszertifikaten ist der Kauf und Verkauf von Zertifikaten, die es einem Unternehmen oder einer anderen Einrichtung erlauben, eine bestimmte Menge an CO2 oder anderen Treibhausgasen auszustoßen. Die Emissionszertifikate und der Emissionshandel werden von den Regierungen mit dem Ziel genehmigt, die gesamten CO2-Emissionen schrittweise zu reduzieren und ihren Beitrag zum Klimawandel zu mindern. Der Handel mit Emissionszertifikaten wird auch als Handel mit CO2-Emissionen bezeichnet.”

Wenn man an die Klimakrise und die angenommene Notwendigkeit, die weltweiten CO2-Emissionen zu reduzieren, glaubt, klingt das alles vernünftig. Das heißt, vernünftig, bis man feststellt, wie dieser globale Markt funktioniert.

Die Vereinten Nationen sind im Einklang mit ihrer Klimarahmenkonvention ([UNFCCC](#)) der Ansicht, dass die Industrieländer ihre CO2-Emissionen nicht reduzieren müssen, [um die SDGs zu erreichen](#):



“Diese Mechanismen ermutigen idealerweise dazu, mit der Reduzierung von Treibhausgasen dort zu beginnen, wo sie am kosteneffizientesten ist, zum Beispiel in den Entwicklungsländern. Es spielt keine Rolle, wo die Emissionen reduziert werden, solange sie der Atmosphäre entzogen werden. Dies hat gleichzeitig den Vorteil, dass umweltfreundliche Investitionen in den Entwicklungsländern angeregt werden und der Privatsektor in die Bemühungen um eine Senkung der Treibhausgasemissionen und deren Beibehaltung auf einem sicheren Niveau einbezogen wird. Außerdem wird das “Leap-frogging”, d. h. die Möglichkeit, ältere, schmutzige Technologien durch neuere, sauberere Infrastrukturen und Systeme zu ersetzen, was offensichtlich längerfristige Vorteile mit sich bringt, wirtschaftlicher.”

Im Jahr 2018 veröffentlichte Carbon Market Watch (CMW) einen [Bericht](#), der aufzeigte, was “nachhaltige Entwicklung” für die Menschen in den Entwicklungsländern bedeutet, wenn sie eine sichere und verlässliche Energieversorgung übergehen:

“In Uganda versperrte ein privates Unternehmen den Zugang zu Land, das für den Lebensunterhalt der lokalen Gemeinden wichtig ist, um Kredite für die Anpflanzung von Wäldern in diesem Gebiet zu erhalten. In Indien wurden im Rahmen eines Müllverbrennungsprojekts Abfälle von Mülldeponien umgeleitet, wo sie von lokalen informellen Arbeitern sortiert wurden, und in einer Anlage in der Nähe von Dörfern verbrannt. In Chile und Guatemala verschärften Wasserkraftprojekte Landrechtskonflikte, zerstörten den sozialen Zusammenhalt in den Dörfern und schädigten Ökosysteme und die Artenvielfalt.”

Drei Jahre später stellte die CMW in ihrem [Bericht](#) aus 2021 fest, dass groß angelegte forstwirtschaftliche Schutzprojekte in Kolumbien den Wert der CO₂-Bindung routinemäßig um Millionen Tonnen Treibhausgase überschätzten und mehr als 20 Millionen gefälschte Emissionszertifikate generierten. Diese Zertifikate wurden dann auf dem CO₂-Markt gehandelt.

Derzeit beläuft sich der Marktwert des CO₂-Handels auf [etwa 2 Milliarden Dollar](#) pro Jahr, doch er wird mit einer jährlichen Wachstumsrate (CAGR) von 30% rapide ansteigen – sehr attraktiv für globalistische Investoren.

Das zugrundeliegende Problem der Korruption auf dem CO₂-Markt, das noch nicht angegangen wurde, wurde 2019 deutlich, als die *Financial Times* darüber [berichtete](#), was der CO₂-Markt in Bezug auf die tatsächliche – oder vielmehr fehlende – Reduzierung der globalen Treibhausgasemissionen bedeutet:

“Es ist viel einfacher, das Zertifikat zu kaufen, als die Reduzierung zu überprüfen. Die Projekte stellen möglicherweise keinen Nettogewinn für die Umwelt dar. Eine Studie aus dem Jahr 2016 ergab, dass 73 Prozent der Emissionszertifikate nur einen geringen oder gar keinen Nutzen für die Umwelt haben. Diese Zahl stieg auf 85 Prozent der Projekte im Rahmen des UN-Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung.”

Der CDM ermöglicht es Regierungen und Unternehmen, ihre eigenen Emissionen “auszugleichen”, indem sie in Projekte investieren, die sie als “grün” bezeichnen, z. B. Atom-, Gas- oder sogar

Kohlekraftwerke, für die sie die erforderlichen "CO₂-Zertifikate" erhalten können.

Beispiel Nr. 1: Der indische Energieriese Reliance registrierte sein "hocheffizientes" Kohlekraftwerk in der Hafenstadt Krishnapatnam im Bundesstaat Andhra Pradesh im Rahmen des CDM-Mechanismus. Die UNO genehmigte die Registrierung und sprach Reliance [165 Millionen Dollar an Emissionszertifikaten](#) zu.

Beispiel Nr. 2: Der französische Energieriese TotalEnergies hat Berichten zufolge [400 kongolesischen Bauern](#) und ihren Familien den Zugang zu ihrem eigenen Land verwehrt, damit TotalEnergies CO₂-Zertifikate für das Pflanzen von Bäumen auf dem Bateke-Plateau beanspruchen kann. Auf diese Weise kann TotalEnergies seine CO₂-Emissionen um die entsprechende Menge "ausgleichen", ohne sie tatsächlich zu reduzieren.

Das Leben der kongolesischen Bauern und ihrer Familien ist dabei scheinbar irrelevant. Eine der betroffenen Bäuerinnen, Clarisse Louba Parfaite, sagte, dass aus ihrer Sicht das Ziel zu sein scheint, "uns zu töten, uns wieder zu Sklaven zu machen wie in der Vergangenheit".



Women farmers trade at the evening market in Kitchanga, Masisi, North-Kivu, after a day in the field. Many members of the community are internally displaced and farming marginal land with no tenure security.

Bäuerinnen handeln auf dem Abendmarkt in Kitchanga, Masisi, Nord-Kivu, nach einem Tag auf dem Feld. Viele Mitglieder der Gemeinschaft sind Binnenvertriebene und bewirtschaften marginales Land ohne Besitzsicherheit. [Quelle](#)

Aus diesen beiden Beispielen lässt sich der Schluss ziehen, dass es einen Plan gibt, "Nachhaltigkeit" auszunutzen, um die wirtschaftliche Entwicklung im globalen Süden zu behindern, und dass dieser Plan ein Kernelement von SDG7 ist.

Er wird im [SDG7-Ziel 7.b](#) beschrieben, das das Ziel der UN beschreibt, die technologische Infrastruktur auszubauen, um "nachhaltige Energiedienstleistungen für alle Menschen in



Entwicklungsländern“ zu liefern.

Diese erweiterte Infrastruktur wiederum ermöglicht es den Industrienationen und globalen Unternehmen, [Schulden](#) und Investitionen zu nutzen, um den Zugang zu den Ressourcen der Entwicklungsländer zu kontrollieren und deren Bevölkerung in Armut zu halten.



Profit aus künstlicher Knappheit

Auf der COP27 im vergangenen November pries der frühere Außenminister und jetzige "Sondergesandte des US-Präsidenten für Klimafragen" John Kerry die Vorzüge des [Energy Transition Accelerator](#) (ETA) an. Dabei handelt es sich um eine globale [öffentlich-private Partnerschaft](#) (G3P) zwischen dem US-Außenministerium, der [Rockefeller](#) Foundation und dem [Bezos Earth Fund](#).

Der ETA ist Teil einer 4,2-Billionen-Dollar-Investitionsinitiative, die das bereits erwähnte Ziel 7.b des SDG7 nutzt, das den globalen Süden als Pilotregion für die weltweite Transformation der Energiemärkte vorsieht.

In seinen [Ausführungen](#) sagte Kerry:

"Diese Initiative, der Energy Transition Accelerator, wird privates Kapital einsetzen, um die Energiewende in den Entwicklungsländern zu beschleunigen, die rasche Einführung erneuerbarer Energien zu unterstützen und tiefgreifendere und frühere Emissionssenkungen zu erreichen. Unsere Absicht ist es, den CO2-Markt zu nutzen, um Kapital einzusetzen, um den Übergang von schmutziger zu sauberer Energie zu beschleunigen, und zwar für zwei Zwecke – die Stilllegung von Kohlekraftwerken und die Beschleunigung der erneuerbaren Energien."

Während die Industrienationen von der zuverlässigen Energie profitiert haben, die ihre industriellen Revolutionen ermöglicht hat, werden die ärmeren Nationen dieses Privileg nicht haben. Stattdessen werden sie durch G3P-Initiativen wie die ETA und globale Investitionsstrategien wie die [Glasgow Financial Alliance for Net Zero](#) (GFANZ) gezwungen sein, praktisch nutzlose erneuerbare Energien zu akzeptieren.

Es überrascht nicht, dass die Länder des Globalen Südens im Rahmen dieses SDG-Ziels auf schreckliche und hilflose Weise dem finanziellen und wirtschaftlichen Missbrauch ausgesetzt sind. Es ist kein Zufall, dass das Streben nach SDG7 plötzlich zu einer "Verknappung" auf einer Reihe von internationalen Rohstoffmärkten [geführt](#) hat, insbesondere bei Kobalt, Lithium, Kupfer und natürlich Öl. Öl ist unerlässlich für die [Herstellung](#) der riesigen Kunststoffmengen, die für erneuerbare Energien benötigt werden.

Diese künstlich herbeigeführte "Verknappung" erweitert wiederum die Möglichkeiten für Betrugereien. Das heißt, die G3P haben sich vorgenommen, auf diesen Märkten [größere Gewinne](#) zu erzielen. Natürlich ist eine geringere Produktion nicht gleichbedeutend mit geringeren Einnahmen *für sie*, sondern vielmehr mit "nachhaltigen" Einnahmen auf lange Sicht.

So ist beispielsweise die Investition des Bezos Earth Fund in die ETA ein kluger Schachzug von Jeff Bezos. Er und seine Partner Michael Bloomberg, Ray Dalio und Bill Gates investieren auch in [globale Bergbaubetriebe](#), die Nickel, Kupfer, Kobalt und Platin liefern werden, die für den Übergang zur "erneuerbaren Energie" der ETA in den Entwicklungsländern benötigt werden.

Initiativen zur "nachhaltigen Entwicklung" wie die ETA werden eine praktisch unbegrenzte Nachfrage nach diesen Rohstoffen schaffen. Da diese Nachfrage unweigerlich das Angebot übersteigt, werden diese Metalle zunehmend "knapp" werden. Und die Gewinne von Jeff Bezos' öffentlich-privaten

Partnerschaften werden in die Höhe schnellen.

Gates, Dalio und Bezos haben sich auch mit anderen milliardenschweren "Philanthropen" wie dem chinesischen Tech-Unternehmer Jack Ma und dem britischen Wirtschaftsmagnaten Richard Branson zusammengetan, um [Breakthrough Energy Ventures](#) (BEV) zu gründen, das in die von ihnen erzeugte Knappheit investieren wird. Laut BEV ist es [ihr Ziel](#), "die Treibhausgasemissionen in der Weltwirtschaft zu eliminieren". Wir sollten uns davor hüten, diese Worte und die Absicht der Investoren mit [echtem Umweltschutz](#) zu verwechseln.

Eine der Start-up-Investitionen von BEV ist KoBold Metals, ein kalifornisches Explorationsunternehmen, das KI und maschinelles Lernen einsetzt, um globale Batteriemetall-Vorkommen zu identifizieren. Über KoBold Metals haben Gates, Bezos und Ma et al. 150 Millionen Dollar in das sambische Kupferminenprojekt [Mingomba](#) investiert.

Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, um zu investieren, denn die Nachfrage, die durch die unerreichbare Umstellung auf erneuerbare Energien entsteht, macht den Abbau von Ressourcen wie Kupfer in [großem Maßstab](#) zunehmend profitabel und damit rentabel.



Sentinel copper mine - Zambia

Sentinel-Kupfermine – Sambia, [Quelle](#)

Der Kupferabbau ist mit [enormen Umweltrisiken](#) verbunden. Es entstehen Schwefelsäure und andere giftige Chemikalien, die Wasserquellen verseuchen können. Die Metallpartikel, die in die Atmosphäre gelangen, erhöhen das Risiko von Herz- und Lungenschäden. Die von großen Kupferminen verursachte umfangreiche Luftverschmutzung kann zu saurem Regen führen oder die Luft in der Umgebung der Minen irrespirabel machen. Das abgelagerte Abfallgestein enthält Sulfidminerale, die sich zersetzen und giftige Ablagerungen in der Landschaft hinterlassen können.



Aus diesem Grund ist das Land rund um die Kupferminen unbewohnbar und bleibt es auch noch lange nach der Stilllegung der Mine.

Multinationale Bergbaukonzerne erwirtschaften mit dem Kupferabbau in Sambia riesige Gewinne. Die dort geschaffenen schätzungsweise 90.000 Arbeitsplätze sind ein wirtschaftlicher Vorteil für die Sambier. Doch die [Kosten für Umwelt und Gesundheit](#) sind erheblich.

Es wird geschätzt, dass die Welt bis 2030 bis zu 10 Millionen Tonnen Kupfer zusätzlich produzieren muss, um das SDG7, den Übergang zu erneuerbaren Energien, zu erreichen. Diese Schaffung neuer und wiederbelebter Märkte wird zwar den Investoren und multinationalen Bergbauunternehmen zugute kommen, doch sind auch [immense Umweltschäden und Verluste für die Bevölkerung](#) garantiert.



CO2-Preisgestaltung: Ein bizarres Wirtschaftsmodell

Wie bereits erwähnt, sind erneuerbare Energien, wenn man die Kosten für die Beschaffung, Herstellung und Energieerzeugung berücksichtigt, sowohl aus ökologischer als auch aus wirtschaftlicher Sicht wesentlich teurer als die entsprechenden Alternativen aus fossilen oder nuklearen Brennstoffen.

Die angebliche Lösung der privaten Kapitalinteressen und der so genannten philanthropischen Stiftungen besteht nicht darin, in die technologische und wissenschaftliche Forschung zu investieren, die die erneuerbaren Energien möglich machen könnte, sondern darin, die fossilen Brennstoffe so teuer zu machen, dass die erneuerbaren Energien im Vergleich dazu attraktiv erscheinen.

Trotz der unsinnigen Behauptungen von Regierungen – wie etwa der [britischen Regierung](#), die erneuerbare Energien als "kostengünstig" bezeichnet – können die meisten Menschen nachvollziehen, dass sie in Wirklichkeit teurer sind als traditionelle Energiequellen. Breakthrough Energy Catalyst (BEC) nennt diese zusätzlichen Kosten "[Green Premium](#)" und definiert sie wie folgt:

"die zusätzlichen Kosten für die Wahl einer sauberen Technologie gegenüber einer Technologie, die mehr Treibhausgase ausstößt. Gegenwärtig sind saubere Lösungen in der Regel teurer als emissionsintensive."

BEC, das von der von Gates und Bezos unterstützten BEV finanziert wird, behauptet – vielleicht wenig überraschend –, dass erneuerbare Energien teurer sind als "emissionsintensive" Lösungen, und zwar nicht wegen des enormen Ressourcenaufwands, der zu ihrer Erzeugung erforderlich ist, sondern weil die Preisgestaltung für fossile Brennstoffe nicht korrekt ist. BEC behauptet, das liege daran, dass die Preise für fossile Brennstoffe "nicht die wahren Kosten der Emissionen widerspiegeln".

Investoren wie Gates und seine Partner schlagen eine neue Form der Ökonomie vor, wie wir sie bisher noch nicht kannten. Unter Verwendung fragwürdiger wissenschaftlicher Modelle und mit Vorhersagen, die sich ausnahmslos als [falsch erwiesen](#) haben, schlagen sie eine künstliche Verteuerung von allem vor, was sie willkürlich als nicht "grün" einstufen.

Gates [informiert](#) seine Regierungspartner darüber, wie sie bei diesem Vorhaben helfen können:

"Regierungen können politische Maßnahmen ergreifen, um entweder die kohlenstoffbasierte Version teurer oder die saubere Version billiger zu machen – oder idealerweise etwas von beidem."

Doch Regierungen können die Preise nicht billiger machen. So funktionieren Angebot und Nachfrage in der Wirtschaft nicht, wie Gates sehr wohl weiß. Die Knappheit der Metalle, die für die Erzeugung und Speicherung erneuerbarer Energien benötigt werden, wird den Preis für Kupfer, Lithium, Kobalt und andere natürliche Ressourcen unweigerlich in die Höhe treiben und nicht senken. Die Regierungen könnten Subventionen bereitstellen, was aber keine Ersparnis wäre, sondern eher zusätzliche Kosten, die vom Steuerzahler getragen werden müssten.



Der wahrscheinlichere Weg, den die Regierungen einschlagen werden, ist der von ihnen geplante, nämlich die Besteuerung der Produktion fossiler Brennstoffe, wodurch diese teurer wird. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) [beschreibt diese CO2-Steuer](#) wie folgt:

“ ein Instrument zur Internalisierung von Umweltkosten. Es handelt sich um eine Verbrauchssteuer für die Hersteller von fossilen Rohstoffen auf der Grundlage des relativen CO2-Gehalts dieser Brennstoffe.”

Die EU hat beschlossen, den Ball mit ihrer [CO2-basierten Grenzsteuer](#) ins Rollen zu bringen. Die EU wird eine Abgabe auf importierte Elektrizität und Waren wie Eisen, Stahl, Zement, Düngemittel und Aluminium erheben, die ihrer Meinung nach mit zu viel CO2 produziert werden. Die Art und Weise, wie dieser EU-Preismechanismus funktionieren soll, offenbart die grundlegende Doppelzüngigkeit der CO2-Märkte.

Importeure werden weiterhin in der Lage sein, z. B. den von ihnen benötigten Stahl und das Aluminium zu importieren. Aber zusätzlich müssen sie entsprechende [CO2-Abbauzertifikate](#) kaufen. Dies erhöht zwar die Kosten für die Geschäftstätigkeit, führt aber nicht zu einer tatsächlichen Verringerung der CO2-Emissionen. Letzteres soll im Laufe der Zeit geschehen, da diejenigen, die ihre Waren und Dienstleistungen in der EU verkaufen wollen, ihre Industrie angeblich dekarbonisieren müssen, um konkurrenzfähig zu sein.

Aber das ist nicht wahr. Gates gab dies zu, als er sagte: “Im Moment sind saubere Lösungen in der Regel teurer als emissionsintensive Lösungen.”

Insbesondere die Umstellung auf erneuerbare Energien wird “die Stromkosten um 15% erhöhen”, stellt BEC fest. Mit anderen Worten: Die Tatsache, dass EU-Importe mit einer effektiven CO2-Steuer belegt werden, macht erneuerbare Energien nicht unbedingt zu einer günstigeren Option. Da die Verfolgung des SDG7 zu einer globalen Verknappung führt, werden die Kosten für erneuerbare Energien, die bereits höher sind als die für fossile Brennstoffe, noch weiter steigen.

Darüber hinaus hindert nichts die Exporteure daran, selbst CO2-Abbauzertifikate zu kaufen, um ihren EU-Kunden das Geschäft zu versüßen. Und wie wir gesehen haben, können Importeure wie TotalEnergies die erforderlichen CO2-Abbauzertifikate “erwerben”, indem sie kongolesische Bauerngemeinschaften verdrängen. Die “erworbenen” Zertifikate können auch auf den neu geschaffenen CO2-Märkten gehandelt werden, wodurch [zusätzliche Einnahmequellen](#) entstehen.



Die Heuchelei mit dem CO2-Ausgleich

Der von Kerry gepriesene "CO2-Markt" wird es auch den "großen Verschmutzern" ermöglichen, ihre angebliche Umweltverschmutzung durch den [Kauf von CO2-Zertifikaten](#) weiter auszugleichen. Dieser Mechanismus ermöglicht es den Regierungen in den Industrieländern in Zusammenarbeit mit ihren Partnern zu behaupten, dass sie sich in Richtung "Netto-Null" bewegen, ohne ihre CO2-Emissionen zu reduzieren.

Deutschland beispielsweise erhielt 400.000 ERUs (Reduktionszertifikaten, Emission Reduction Units) für die Investition in den Bau eines [französischen Biomassekraftwerks](#) im Marnetal. Die ERUs "kompensierten" Deutschlands eigene Emissionen, so dass die Regierung behaupten konnte, sie habe die heimischen CO2-Emissionen gesenkt, ohne sie tatsächlich zu reduzieren. So funktioniert die "nachhaltige" Energiewende.

In der Zwischenzeit hat die britische Regierung mit ihrem Bekenntnis zu "Net Zero" die Umrüstung des Kraftwerks Selby der Drax Group Ltd. auf die Verbrennung von Holzpellets anstelle von Kohle [mit britischen Steuergeldern subventioniert](#). Drax behauptet, dass "die Verwendung von Biomassepellets unsere CO2-Emissionen im Vergleich zu Kohle um 80% reduziert". Das ist nicht wahr, auch wenn einige kreative "Klimawissenschaften" dies als wahr erscheinen lassen.

Holzpellets haben eine geringere Energiedichte als Kohle. Es müssen viel mehr Holzpellets als Kohle verbrannt werden, um die gleiche Menge an Energie zu erzeugen. Holz ist Biomasse – Kohle ist es auch, nur in einer energiedichteren Form. Dennoch wird uns gesagt, dass die CO2-Emissionen der Holzverbrennung irgendwie besser sind. Tatsächlich wird bei der Verbrennung von Holz zur Stromerzeugung mehr CO2 pro kWh ausgestoßen als bei Kohle.

Die [UN-Definition von erneuerbarer Energie](#) lautet: "Energie, die aus natürlichen Quellen gewonnen wird, die sich schneller erneuern als sie verbraucht werden." In diesem Fall ist die Behauptung von Drax, dass seine Emissionen "80%" geringer sind als die eines vergleichbaren Kohlekraftwerks, äußerst zweifelhaft.

Drax behauptet im Wesentlichen, dass der Baum während seines Wachstums das CO2 verbraucht, das er nach der Fällung und Verbrennung durch Drax ausstößt. Es können weitere Bäume gepflanzt werden, die dann die Emissionen verbrauchen (sequestrieren), so dass die Verbrennung von Bäumen angeblich "CO2-neutral" ist. Der Verweis auf diesen Lebenszyklus setzt jedoch voraus, dass die Bäume so schnell wachsen, wie sie gefällt und verbrannt werden, was natürlich nicht stimmt.

Wenn Holzpellet-Biomasse wirklich "CO2-neutral" wäre, dann müsste die gesamte globale bewaldete Landmasse wachsen. Tatsächlich wird diese Landmasse aber reduziert. Die Verbrennung von Holzpellets setzt einfach [mehr CO2 frei](#) als die Verbrennung von Kohle. Es gibt keinen entsprechenden globalen Ausgleich für die Sequestrierung.

In Anhang IV des [EU-Emissionshandelssystems](#) (EU ETS), [Überwachung, Berichterstattung und Überprüfung](#), heißt es ohne Begründung:



“Die Standardwerte des IPCC sind für Raffinerieprodukte akzeptabel. Der Emissionsfaktor für Biomasse ist gleich Null.”

Im Januar 2021 befasste sich der wissenschaftliche Beirat der Europäischen Akademien (EASAC) mit den Behauptungen von Drax, dem IPCC, dem EU-EHS und anderen zum Thema Biomasse und [berichtete](#):

“Eine ‘erneuerbare’ Energie, die den CO₂-Ausstoß in der Atmosphäre über Jahrzehnte hinweg erhöht, trägt lediglich dazu bei, dass die 1,5 °C-2 °C-Ziele überschritten werden. Eine solche Technologie trägt nicht zur Eindämmung des Klimawandels bei und kann sogar das Risiko eines gefährlichen Klimawandels erhöhen.”

Es gibt keine offensichtliche Begründung für die Behauptung, dass die CO₂-Emissionen aus der Verbrennung von Holzpellet-Biomasse gleich Null sein sollten. Der IPCC und die EU-EHS-Hierarchie legen einfach fest, dass dies der Fall ist. Und weil sie das so sagen, können Drax und die britische Regierung ihr Holzkraftwerk als “grün” bezeichnen.

Die Pellets für das Drax-Kraftwerk in Selby werden in [riesigen](#) dieselbetriebenen Tankern aus Nordamerika über den Atlantik transportiert. Die Energiekosten für die Forstwirtschaft, den Holzeinschlag, die Verarbeitung und den Transport der produzierten Holzpellets sind weder in den “Berechnungen” des IPCC noch in denen des EU-EHS berücksichtigt.

Aber das ist kein Hindernis für Drax, das den [größten Vertrag über Emissionszertifikate](#) in der Geschichte unterzeichnet hat. Dies berichtet das International Centre for Carbon for Sustainable Carbon:

“Der Fünfjahresvertrag sieht vor, dass Drax an Respira Zertifikate im Wert von bis zu 400.000 Tonnen pro Jahr liefert, die durch die CO₂-Entfernung aus seinen geplanten Bioenergie- und Kohlenstoffabscheidungs- und -speicherungsanlagen (BECCS) in Nordamerika gedeckt sind. Die Zertifikate werden dann als Gutschriften über die Plattform von Respira an Unternehmen und Institutionen verkauft, die ihre Emissionen ausgleichen und ihre Klimaziele erreichen wollen.”

Drax erwirbt diese CO₂-“Zertifikate”, indem es mehr CO₂ aus Holzpellets ausstößt, als es bei der Verbrennung von Kohle ausstoßen würde. Unternehmen wie der US-amerikanische Betonriese Cemex; die Google-Muttergesellschaft Alphabet mit ihren über den ganzen Globus verteilten Niederlassungen und Energienetzen; der Autohersteller General Motors; und der Ölgigant Shell können dann die [Drax-Gutschriften kaufen](#) und so ihren “CO₂-Fußabdruck” verringern und gleichzeitig behaupten, sie seien “grün”.

Diese Vereinbarung wird Cemex und Co. helfen, ihre Waren und Dienstleistungen in den EU-Markt zu exportieren. Sie können ihre gekauften Emissionsgutschriften gegen die erforderlichen CO₂-Abbauzertifikate eintauschen. Sowohl die EU als auch diese globalen Unternehmen können [behaupten](#), dass sie ihren CO₂-Fußabdruck verringert haben, ohne ihre CO₂-Emissionen überhaupt zu reduzieren.



Nichts von dieser eklatanten Doppelzüngigkeit schmälert die Begeisterung der britischen Regierung für ihre "Netto-Null"-Politik. Nach ihrem pseudopandemischen Versprechen, "wieder grüner zu werden", ist die [Netto-Null-Strategie](#) der britischen Regierung der Inbegriff der SDG7-Täuschung:

"Technologische Veränderungen bedeuten, dass die Nutzung von Biomasse jetzt nicht mehr nur CO2-neutral sein kann, sondern durch die Kombination mit Kohlenstoffabscheidung und -speicherung (BECCS) zu negativen Emissionen führen kann. Es ist möglich, dass nachhaltige Biomasse nicht nur die Produktion von CO2-armen Kraftstoffen ermöglicht, sondern auch lebenswichtige negative Emissionen liefern könnte."

Man sollte jedoch bedenken, dass "negative Emissionen" dadurch entstehen, dass [mehr Emissionen "kompensiert" als produziert werden](#), und *nicht* dadurch, dass Emissionen reduziert werden. Jeder, der es wagt, dieses Modell der "nachhaltigen Entwicklung" in Frage zu stellen, wird als ["Klima- oder Wissenschaftsleugner"](#) geißelt. Der Klimawandel ist die neue Weltreligion. Zweifel an dem, was uns darüber erzählt wird – und was man uns zu glauben befiehlt – ist Ketzerei.

In der Zwischenzeit fliegen prominente Klimaalarmisten in ihren Privatjets um die Welt und halten uns Vorträge darüber, wie wir unseren CO2-Fußabdruck reduzieren müssen, weil sie im Gegensatz zu vertriebenen kongolesischen Bauern den Reichtum haben, ihn durch das [Pflanzen](#) von ein paar Bäumen "auszugleichen".

Die wahnhafte, leere Rhetorik der Panikmacher ignoriert völlig die immense Gefahr für die Menschheit, die die nachhaltige Entwicklung und das sinnlose Streben nach den SDG7 darstellt.

Könnte es sein, dass sie trotz all ihrer Tugendhaftigkeit keine Ahnung haben, welche Verwüstungen die nachhaltige Entwicklung für das gesamte Leben mit sich bringt?

Autor: [Iain Davis](#)

Am 06.01.23 erschienen auf:

<https://unlimitedhangout.com/2023/01/investigative-series/sdg7-the-impossible-energy-transformation/>

Übersetzung: Causalis (Hervorhebungen übernommen)